

Schritt 2: Aufarbeitung des Forschungsstands

Vor dem Hintergrund der in Schritt 1 entwickelten Forschungsfrage, findet nun eine **detaillierte Auseinandersetzung mit der einschlägigen Literatur** statt. Dieser Schritt knüpft an die in Schritt 1 vorläufig abgeschlossene Literatursichtung an. Die dort gewonnene thematische Übersicht wird jetzt systematisch verfeinert.

- ➔ Ziel ist es eine eigene Expertise zum Forschungsgegenstand (weiter) zu entwickeln und diese umfangreich mit Blick auf die eigene forschungsleitende Fragestellung auszuleuchten.

Auch wenn der Fokus hier besonders auf aktuellen empirischen Erkenntnissen zum eigenen Thema liegt, sollte gleichzeitig das theoretische Wissen in Form von grundlegenden Theorien und Modellen zum eigenen Forschungsgegenstand vertieft werden.



Es bietet sich an, während dieser gründlichen Literaturrecherche bereits ein vorläufiges Literaturverzeichnis anzulegen. Je nach Art der Quelle sollten bereits die notwendigen Zitationsangaben getätigt werden. Die für relevant befundene Literatur kann so sukzessiv zu einer Sammlung heranwachsen, die später das Literaturverzeichnis darstellt.

Für die Literatarbeit und Zitation (auch später im Schriftstück) stehen hilfreiche online Tools zur Verfügung wie z.B. Citavi (<https://www.fh-muenster.de/bibliothek/benutzung/citavi.php>)



FH Münster (2021): Leitfaden für das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten. Online: https://www.fh-muenster.de/sw/downloads/bachelor/Leitfaden_fuer_das_Verfassen_wissenschaftlicher_Arbeiten__September_2021_.pdf (S. 14: Zitation im Literaturverzeichnis)

Striewe, Frank/Wedegärtner, Andrea (2022): Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten. Online: https://www.fh-muenster.de/itb/downloads/2022-LeitfadenwissArbeit_final.pdf (S. 25-32: Richtige Zitation im Fließtext)

Die entsprechende Literatur wird aufgearbeitet, in dem die wichtigsten Inhalte aus den Quellen extrahiert, zusammengefasst und auf den eigenen Forschungsgegenstand bezogen werden. Welche Inhalte relevant sind und welche möglicherweise interessant aber nachrangig sind, wird immer vor dem Hintergrund der Forschungsfrage entschieden.

- ➔ Ziel ist es, einen theoretischen und durch aktuelle empirische Erkenntnisse angereicherten Unterbau für die eigene Untersuchung zu errichten. Dieses Wissen dient als Fundament, worauf dann die Empirie aufgebaut werden kann.

Aus der inhaltlichen Aufbereitung des Forschungsstandes können empirische Implikationen abgeleitet werden. Das sind Erkenntnisse aus der Theorie und Empirie, die zentral für das Forschungsinteresse sind. Diese zentralen Wissensbestandteile können pointiert, stichsatzartig als Zusammenfassung des Kapitels zum Forschungsstand aufgeführt werden.

Insgesamt ist der Schritt 2 prozesshaft zu verstehen und läuft während der gesamten Untersuchung weiter. So ist es durchaus nicht ungewöhnlich, dass im Verlauf neue Literaturquellen auftauchen oder womöglich neue Studienergebnisse zum eigenen Thema veröffentlicht werden.

Projektbeispiel: *Im Projekt kristallisierten sich folgende zentrale Themen heraus, die mithilfe der verfügbaren Literatur inhaltlich aufbereitet wurden:*

- *Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik: Kommunen werden als Akteure der lokalen Radikalisierungsprävention betrachtet, dafür muss Wissen über Abläufe, Zuständigkeiten, Hierarchien und die Struktur der Verwaltung und der lokalen Politik gegeben sein.*
- *(phänomenübergreifende) Radikalisierung: Verständnis über Radikalisierungsprozesse, vorhandene Erklärungsmodelle zu den Ursachen davon und verschiedenen Ausprägungen durch Phänomenbereiche wie z.B. Rechtsextremismus, sowie Begriffsdefinitionen sind aufzubereiten.*
- *Prävention: Vorbeugender Blickwinkel, vor dem Radikalisierungsprozesse betrachtet werden. Dazu müssen Ziele, Modelle und Logiken von Prävention verstanden und auf das Phänomen der Radikalisierung bezogen werden.*
- *Präventionspolitik: Auf Bundes- Landes- und Kommunalen Ebene muss ein Verständnis über die Entwicklungen und den Status quo der Präventionspolitik vorhanden sein. Relevante Förderprogramme und Förderstrukturen, die von den Kommunen zur Ausgestaltung der lokalen Radikalisierungsprävention genutzt werden, sind herauszuarbeiten.*
- *Ansätze der Sozialraumorientierung: Als methodisches Vorgehen zur Verhältnisprävention von Radikalisierung auf kleinräumiger Ebene werden sozialräumliche Herangehensweisen genutzt. Dieses Vorgehen dient auch der Verbindung von kommunaler Ebene und der Quartiersebene. Gleichzeitig wird hier der Fokus auf sozialarbeiterisches Handeln gelegt. Zur theoretischen Unterfütterung der eingenommenen räumlichen Handlungsperspektive werden (stadt-) soziologische Theorien zur Konstruktion und Bedeutung von Räumen genutzt.*